

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Nutzlicher und ausführlicher Bericht: Woher die warme  
und wilde Bäder, sonderlich die uff dem Schwartzwalde ...  
Ihren ursprung ... Nutzkrafft und tugent haben**

**Agricola, Johann Georg**

**Amberg, 1619**

Das erste Capitel. Von dem Natürlichen Ursprung aller warmen Wasser  
und wilden Bäden in gemein

[urn:nbn:de:bsz:31-38227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-38227)



Das erste Capitel.

Von dem Natürlichen Ursprung aller warmen Wasser/ vnd wilden Bäder in gemein.

**W**ie sich Gottes vnaussprechliche Allmacht/ vnerforschliche weisheit/ vnd verwunderliche güte in vns Menschen am allermeisten vnnnd empfindlichsten offenbahret: Also bezeuget sich auch solche seine Göttliche Gewalt/ gnedige Fürsorgung/ vnd Väterliche liebe/ die Gott gegen vns insonderheit trägt/ in den Elementen, vnd darauß erschaffenen Creaturen/ die sonst für sich selbst/ ohn Gottes wirkliche Regierung/ (welche allein vber alles ist/) keine besondere krafft haben/ noch etwas zu wirken vermögen.

Wiewol nun zum theil auß eitteler Superstition, zum theil auß vnverstand der Menschen / zum theil auch den grossen Herren zu ehren/ vnd dem gemeinen Volck zu gefallen/ gar zu vngerümbt/ vnnnd ganz vngeschickt/ von vtielen/ in solchen sachen (belangend die natürliche Qualitates, vnd eigenschafften der/ von GOTT erschaffenen himmlischen vnnnd irrdischen Creaturen, in se & suâ substantiâ absolutè consideratis,) geurtheilet wird: So muß man doch die verwunderliche wirkung des obersten Gestirns/ welche sich nicht allein in die Luffte/ vnnnd den

B ij

Erdbor

Erdboden/ vber Menschen/ Viehe vnd Gewächse derselbigen/ sonder auch in die vnterste örter vnnnd aller tieffeste Klüffte/ vnd Gänge der Erden erstreckt/ auß dem Gespräch Gottes des **HERRN**/ mit dem heiligen Job/ am 9. cap. vers. 7. vnd cap. 28. per totum bekennen / daß der **HERR** die Sonn/ vnnnd die Sterne versigelt/ (daß sie ihre wirkung nit erzeigen können/) wann vnd so offte als er will/ vnd widerumb: Der **HERR** habe den gangen Himmel zum gemerck mit Sternen durchzeichnet/ daß sie seine grosse Macht/ güte vnd Weisheit/ in dieser sichtbarn vnd Elementarischen Welt/ andeuten vñ zu erkennen geben sollen/ da **GOTT** selbs auß dem Wetter antwortet: Es sey keine Creatur/ die dem Himmel seine Krafft vnd Macht vber die Erde/ geben oder nemen könne/ welche Er durch denselben erweise.

Dieweil wir denn **GOTT** den **HERRN**/ bey solcher Erkenntnis vnnnd empfindung der natürlichen Kräfte eines vnvernünftigen Thierleins/ (wie an dem Hirschen/ der vnter andern Thieren sehr viel in der Arzney dienstlich/ vnnnd von mir hiebevör publicirt worden/ zusehen) auch eines vnachtsamen Kräutleins/ oder sonst einer gemeinen Frucht/ billig loben vnd ehren: So sollen wir ja dasselbig evvil mehr bey solcher seiner krefftigen wirkung/ inn vnd durch die Himmlische eingießung / vnd mittelung nicht vnterlassen: Durch deren krafft vnd wirkung **GOTT** der Allmächtige selbst alle Materiam, auff der Erden/ vnnnd in den Bassern vnter der Erden/ pro immensâ suâ & liberrimâ voluntate, congregirt, segregirt, vnd liberrimè disponirt, als er auch bey dem lob bezeuget/ c. 28. v. 30. Daß das Wasser verborgen werde vnter die Stein.

Wie nun die natürliche Mittel/ so vns **GOTT** zu erkün

erkündigung seiner wunderbahren Werck/ vnd vmb vn-  
 sers eygenen nuses willen/geniessen lasset/gut vnd loblich  
 sind: Also sind auch die jenige/die er vns zur Nahrung/  
 vnd erhaltung vnser Leib vnd Lebens/zu kräftiger stár-  
 ckung vnserer guten Gesundheit/ auch verhütung/ heyl-  
 lung vnd fernerer abwendung aller Kranckheit/ auß son-  
 deren Gnaden geoffenbahret hat / vielmehr nús-  
 vnd rúhmlich: jedoch mit diesem vnterscheid: das  
 man die Krafft der Nahrung vnd erhaltung vnser  
 Leib vnd Lebens / so gleichwol durch natürliche Mittel  
 geschicht/ (wie auch alle andere heimliche wirkung vnd  
 verborgene macht/welche in dem Gestirn des Himmels/  
 den Elementen, zamen vnd wilden Thieren / der Arz-  
 ney/Kräutern/Steynen/warmen vnd kalten Wassern/  
 so vber vnd vnter der Erden entweder noch verborgen  
 ligen/ oder allbereit außgebrochen sind/ von Gott einge-  
 pflancket ist/vnnd sich erzeiget/) nit anders erkenne vnnd  
 auffnehme/als das sie gánzlich/vnd durch auß allein von  
 Gott herkomme/ vnnd zu vns stiesse/ der seine Göttliche  
 Macht/ Gewalt/ Benedeyung vnnd alle kräftige Wir-  
 ckung/ auch den Creaturen widerumb ensteucht / wenn  
 vnd wie offtes ihm gefellig ist.

Darumb denn diejenige/ welche alle Macht/ vnnd  
 Krafft der natürlichen ding/in ihnen selbst suchen/ vnnd  
 ihre wirkung solcher gestalt verstehen / als ob sie aller  
 dings auß ihnen selbst/ entstunden/ sehr weit irren/ vnnd  
 GOTT dem HEEREN groß vnrecht thun/als dem allein  
 diese Ehr gebühret/der solche vim vnd efficaciam den ers-  
 schaffenen dingen/durch seine eygene kräftige wirkung  
 mittheilet: denn die Göttliche Krafft / der erschaffenen  
 Creatur/nicht soll/ noch kan zugeschrieben werden/ In  
 mercklicher betrachtung/das die Natur nit prima cau-  
 sa efficiens, vnd die aller erste wirkende vrsach/ á velex

Vom vrsprung der warmen Bäder.

*Qua*, oder *causa per se* agens: sonder *causa secunda*, vñnd *Instrumentalis*, seu *mediata*, per *Quam* agitur, vñnd also mehr *patiens*, als *faciens* ist: Durch welche der Allmächtige *GDZ* / als *Causa unica*, *principalis*, ac *omnium* *causarum prima & maxima causa*, alle ding in der vor ihm erschaffenen Natur / *propria* vñnd nit *mutuata*, auß aliunde *in sita efficacitate*, zu einem solchem Mittel verordnet vñnd schaffet.

Daher auch der Weise Philosophus Seneca, die jenige ernstlich vñnd recht straffet / so da stetzs zu allen dingen temerè zu sagen pflegen: Die Natur thut dieses / die Natur schafft jenes: die Natur macht das: da er also spricht: Tu Naturæ, Deo nomen mutas. Du verkehrst die Natur in *GD* / Du vermischest den namen der Natur mit Gott / vñnd änderst dem Gott / der ein Erschaffer ist der Natur / seinen namen. Wie viel besser lauttes es / wann du sagtest? *GD* thut dieses: Gott schafft jenes: Gott macht das.

Auß dieser vrsach wird auch in der ganzen *H.* schrifft das wort / Natur / nirgends in solchem verstand gefunden / sonder allezeit sthet darfür geschrieben / Gott wirket alles in allem: Dieses thut Gott / daß es gethan werde: jenes schafft Gott / daß es geschehe: das macht *GD* / daß es vollbracht werde: (vñnd wie die wort in ihrer Sprach transitivè lauten:) *GDZ* schafft dieses zu schaffen: Gott macht jenes zu machen: Gott thut das zu thun / das ist: *GD* schafft / macht / vñnd thut / daß mans mache / thue / vñnd verrichte.

Daß aber die *H.* schrifft das wort / Natur / in diesem verstand nimmermehr gebraucht / ist nit darumb geschehen / als ob kein vnterscheid vnter den vngemittelten wercken *GDZ* / vñnd den gemittelten Wercken der Natur / were / (denn *GDZ* ist gleichsam wie  
dar

der Vatter/ vnnnd die Natur/ wie die Mutter/) Sonder/  
auff das man Gott seine Ehr ganz lasse/ (welche Gottes  
allein ist) vnd dieselbige mit auff die Creaturen verwende/  
damit also seine Göttliche Allmacht/ weder geschmäleret  
noch geschwächer werde.

Dann wie Gott der Allmächtige/ auff keine andere  
weise mit den Menschen redet/ als durch den Dienst seiner  
Engel/ (ausgenommen im alten Testament mit Mose/  
vnd im neuen Testament mit Christo): Also thut vnd  
wircket er auch nichts in vnd an den irdischen / leiblichen  
vnd sichtbaren Creaturen/ als durch die von jm/ dem Ge-  
stirn eingepflanzte Himmlische Influencias, da er denn  
entweder seinen ordenlichen Gewalt/ oder ordinari macht  
gebrauchet: als wie in der krafft der warmen Wasser/  
durch mittel der Erden/ etne ordinari wirkung Gottes/  
in vnnnd an der Natur geschicht: oder aber/ so erzeiget  
Gott seine Macht/ vnnnd Göttliche Gewalt/ ohne solche  
natürliche vnd sichtbare Mittel/ durch seine vngewöhn-  
liche Gewalt/ vnd Extraordinari Macht: wie er andern  
Firmament zur zeit Iosua vnd Hiskia gethan hat.

Welcher vnterschied gleichwol durch das Geistliche  
Gesicht des Propheten Zacharia cap. 4. (so hernach in  
die offenbahrung Iohannis c. 1. ist versetzt worden) von  
dem galdenen Leuchter/ vnnnd den sibem Ampeln/ die der  
Engel Gottes für sibem augen/ durch welche Gott sehe:  
vnd die Engel/ welche Del von den zweyen Oelbäumen/  
(so zur Rechten Gottes stehen) eingossen/ für die sibem  
sarnembste Sternen von etlichen alten Lehrern aufge-  
legt ist worden/ in welche die Göttliche Krafft eingegossen  
sey/ dieselbige in die ganze Welt aufzuteilen: welches  
doch von den sibem Engeln der sibem Gemeinen/ das ist/  
von allen rechtleuchtenden Lehrern der ganzen allgemei-  
nen

nen Christglaubigen Kirchen der Welt viel mehr soll ver-  
standen werden. Dabey man auch sehen vnd erkennen  
kan/wie wunderbahre sachen Gott der Herr durch seine  
Creaturen in der Natur verrichte.

Vnd wie solches an dem fewrigen Firmament / vnd  
Gestirn des Himmels / auß veränderung des gesunden  
vnd vngesunden Lufftes / auch bey den Thieren / Kräutern  
vnd allen andern Creaturen auff Erden augenscheinlich  
gespüret wird: Also kan eben dasselbige nit weniger inn  
den Wassern / so vnter der Erden sind / vnnnd auß der selb-  
igen herfür quellen / merklich erkant werden / in welchen  
Gott noch verwunderliche vnnnd grössere werck thut / als  
die Menschen auff Erden / derselben achten: Darumb  
auch ein alter Lehrer spricht: Gott sey wunderbarlich auff  
Erden / aber viel wunderlicher in den Wassern. Zu dem /  
daß Gott der Allmächtige / die schöne vnd liebliche Brunn-  
nen / mit ihren zugängen / quellen vnnnd fließenden Ader-  
n (davon nicht allein Menschen / zam vñ wild Viehe / auch  
das Gevögel / oberflüssig zutricken haben / vnd iren durst  
löschen können / sonder auch die ganze Erd mit ihren Ges-  
wachsen / Kreuttern / vnd Bäumen / gnugsam vnnnd nach  
aller notthurfft befeuchtet wird) erhalteet: Darumb der  
Prophet David im 104. Psalm / vers. 10. dieses stücks  
mit grossem verwundern gedencet / da er spricht: Wie  
wunderbahr ist deine Güte / Herr / Du lassest brunnen  
quellen in den gründen / daß die Wasser zwischen den  
Bergen hinfließen. Denn es ist ein grosses Wunder-  
werck für vnsern Augen / wenn wirs recht ansehen / vnnnd  
bedencken wollen / daß in einem Brunnen für vnnnd für /  
schön rein / hell / vnnnd süß Wasser auffquället / vnnnd der  
Brunn nit verseihet / noch eintrucket / daher sich dann  
alle fließende wasser verursachē / wie Salomon in seinem  
Prediger

Prediger c. 1. v. 7. bezeuget : daß alle Wasser ins Meer  
lauffen/ vnd doch das Meer nicht völler werde/ vnnnd an  
dem orth/ da sie her fließen/ sie wider hin fließen.

Daraus man denn gewiß schliessen kan/ daß das ho-  
he wasser in dem tieffen Meer/ in die innerste Gänge der  
Erden einschlieffe/ vnd durchdringe/ folgendts in der selbts  
gen sich nach art vnnnd eigenschafft der nechsten materi,  
vereinige vnd commiscere, vnd also dardurch gleichsam  
distillirt werde/ vnd hernach widerumb eine helle Brun-  
nenquell darauß entspringe.

Welches dann wir Christen/ nicht allein auß der H.  
Schrifte/ bey den warmen wassern/ Ios. 11. v. 8. Bevorab  
auß dem Buch Job billich wissen sollen : Sonder auch  
die vernünftige Heyden/ vnnnd andere verständige Nas-  
turkündiger/ weißlich betrachter haben/ die da in den wer-  
cken/ der von Gott wunderbarlicher weise erschaffenen  
Natur befinden/ daß solche Brunn: vnd Wasserquellen/  
auß den oberflüssigen feuchtigkeiten vnnnd Dämpffen der  
Erden (welche durch die rechte temperirte Kälte/ vnnnd  
wärme in der Erden selbst resolvirt, vnnnd zu Wasser ge-  
macht werden) entspringen vnd herkommen. Darumb  
sie auch die Erde mit des menschen Leibe/ coeteris paribus,  
gar wol in diesen stücken vergleichen/ da sie mit zu verstat-  
ten geben wollen :

Vergleichung  
des Leibs mit  
der Erden.

Das 1. Wie der Natürliche Mensch seine innerlis-  
che feuchtigkeit/ vnd durch seine Schweißlöcher lufft ha-  
be : Also habe auch die Erde ihre innerliche feuchtigkeit  
vnd Lufftlöcher in sich/ durch welche solche dämpff vnnnd  
feuchtigket auß der Erden ober sich steigen/ vnd darnach  
entweder zu Wolcken/ Regen/ Reiff/ Schnee oder Hagel  
werden.

I.

2. Vnd gleich wieder Menschliche Leib / der von  
E aussen/

II.

aussen/ein Corpus solidum, ein ganzer Körper ist/jedoch innwendig seine Venas, Pulsadern/gänge vnd meatus, (dardurch der Athem in dem ganzem Leib hin vnd wider gehet/sich diffundirt, das corpus ipsum vegetirt:) Auch seine vnterschiedliche Blutadern hat / darinnen das Geblüt/wie in Canalen laufft/vnd der Leib dardurch vivificirt wird: Also sey auch die Erde von aussen / gleichwol ein Corpus solidum & succi plenum, welche doch innwendig ihre besondere heimliche / vnnnd gewisse Klüffte/Gänge/vnd Röhren habe/in welchen sie/ die Luft vnnnd Dämpffe (gleichsam als den Athem des Bauchs der Erden) die Feuchtigkeit vnd das Wasser/als ihren Saft vnd Blut/wie in den Puls: vnd Blutadern / entweder aufhalte/vnd bey sich behalte/ oder ferner vortreibe.

21.

3. Wie aber nit allwegen alle Menschliche Feuchtigkeit nötig vnnnd nutz / sonder auch wol vberflüssig vnd schädlich in dem Leib seyn kan / deren eins theils langsam sich verzehret/eins theils aber welche vnzeitlig / sich bald wider verlieret vnd verschwindet: Also werden auch die warme Wasser / so nach ihrer Krafft auß der Erden oder Felsen/als der selbigen Natürliche Feuchtigkeit / entspringen/vnd den Menschen zu Stärkung ihrer Gesundheit/vnd abwendung allerley Leibs schwachheit nutzlich vnnnd dienstlich sind/in mancherley Art außgetheilet / welche denn von ihren innerlichen/vnd vns verborgenen / doch nicht gar vnbekanten gängen vnd Klüfften/aus denen sie vnder der Erden/oder Felsen herfür tringen/vilerley vnd wunderbarliche Kräfte / eigenschaffen/wirkungen/vnd nutzbarkeiten/ in ihrem rechten vnd ordentlichen gebrauch bekommen: Oder aber / wenn man keine rechte maß darbey haltet / dieselbige viel grössern Schaden als Nutz an dem Leib verursachen.

4. Wie



æquali dispositione, süß/etliche scharff vnnnd sawer/ etliche aber gar gefalzen sind/ Darumb das wasser so in den Gängen die Kupffer oder Eisen/ oder sonst Metall mit sich führen/ meistens theils sawer vnd scharff ist: Desgleichen was für Wasser durch solche Gänge gehet/ welche Kalck/Schwebel/vnd Alaun haben/ gemeinlich warm/ oder gar heiß ist/vñ so lang Materia Terrestris (die derselgen Art/vnd alterabilis ist)/vbrig bleibe/ tanquam proprium subjectum unius Corruptionis, quæ alterius novæ qualitatis generatio existit, so lang bleibe auch das Wasser warm: Dieweil aber dieselbige Materia, sic ex ordine Naturæ divinitus creato, & constituto, auch natürlichlicher weise/ propter continuam augmentationem, viac operatione Divinâ, perpetuò succrescentis novæ Materia, inconsumptibilis ist: Derhalben so bleibe auch das Wasser für vnd für warm/ usque ad tempus à DEO præfinitum, quod est consummationis hujus sæculi.

Ursach der  
wärme.

Diese beharliche Wärme komt nun her von innerlicher hitz/vnd Feuer vnter der Erden/so mehrertheils ab Essentiâ Bituminis, oder Berekwacks / vnd von Schwebel erhalten wird/darumb auch ihre hitz für vnnnd für wehret/vnd nimmermehr verlöschet/ weil sie durch die resolvirte vnd Calcionirte mineralia, als ein zunder foviret wird. Vnd wie das distillerte Vitriolwasser ein frisch NB. kalt Brunnenwasser so heiß machet / daß mans für der hitz in der hand nit leyden kan / eben dieses thut auch der Calcionirte Schwebel/welcher von den subterraneis exhalationibus calidis & siccis, so in visceribus terræ verschlossen sind / vnnnd durch die umbstehende hitz der Sonnen/ad maturum effectum getrieben werden / dermassen darvon / als wie ein Eisen in feuchtem Hew erhitzet wird/

wird/das er darnach von denselben angehet/vnnd continuè brennet. Vnd ob schon sonst das Feuer / natürlicher weise/von Wasser aufgelescht wird/jedoch so erhält diese Bituminosa Materia diesem perennem focum, vnser der Erden für aller außlöschung des Wassers. Es sey denn/das Gott der Erschaffer vnd Erhalter der ganzen Natur/vnd aller ihrer eigenschafften/ als die aller erste vnnd höchste causa omnium causarum, nach seinem freyen willen vnd von wegen ihm wolbewuster sonderbaren vrsachen/ solche quellen selber verrückt/ verstopfft/ oder sonst ändert: wiewenn der allerreichste Salzbrunnen in Teutschland/ zu Lünenburg vor etlichen Jahren/ eine gute zeitlang gar verstopfft / vnnd doch nit versihen gewesen/welcher darnach gar langsam/ vnnd ein wenig widerumb zu quellen angefangen/ biß er volgends in seinen vorigen gang kommen: Dessen vrsach diese gewesen/ dieweil nemlich den armen Leuten/an dem Sulzwasser/darinn sie ihre Speise kochten / vnd dem auff der Erden/bey den Salz Pfannen/zertrettenen Salz/ welches sie pflegten auffzuheben/solche ihre gebühr/ vnd inen verordnete Beneficia abgestriekt vnnd entzogen worden: Welche Sünde aber die Salz Juckern/vnd ganze Gemeine Statt/vor Gott offentlich erkant/ vnd vmb vergeltung derselben/auch nachlaß der Straffe in allen Predigen/vnd gemeinen Versammlungen so lang gebetten/biß Gott der H E R R/ den sie zuvor mit verachtung seiner Armen/erzörnt hatten/dieselbige mit solcher Gabe/ darauß so vnermessliche vnnd vnerschöpfliche Reichthumb gesamlet werden/widerumb gesegnet: vnd ist doch in solcher interruption, die materia prima Salis nit gänzlich verzehret/ sonder propter comminationem divinam, exiguo quodam intervallo intersecirt, vnd mit anderer

NB.

E iij

Mixtur

Mixtur distinguirt, vnnnd auffgehalten gewesen / welche aber der primus Motor omnium rerum, vnnnd causa cau-  
sans, auffgehoben / vnnnd durch die Salksteintichte Aldern /  
wider in den vorigen Lauff gebracht hat / Welches denn  
auch mit den warmen Bädern gleicher gestalt geschehen  
könte. Wie auch vor etlichen Jahren / mit dem Keyser  
Carlsbade beschehen: daß der vrsprung vnnnd Fluß auß  
geblieben / auß vrsachen / daß man die arme Leuth nicht  
mehr vmbsonst: sondern vmb Gelt hat wollen baden las-  
sen: Als man aber bey dem lieben Gott / mit dem Gebet  
angehalten / vnnnd für die arme Leuth / wie auch andere vnn-  
vermögliche breshaffte Personen / ein sonderbar Bade  
vffgerichtet / ist der Fluß wider in seinen vorigen gang  
kommen.

Daß auch bey den warmen Bädern / ein solche ver-  
enderung sich begeben könne: daß / ob zwar der vrsprung  
vnnnd Wasser in seinen gang verblieben: doch sein natür-  
liche wärme / vnnnd krafft sich verliere / vnnnd wegen seiner  
Kält nicht gebraucht werden können / das hat in newlichkeit  
die erfahrung bezeiget: der liebe Gott / als dem die vrsach  
dieser vnverhofften verenderung am besten bewußt / wolle  
sein wärkung vnnnd vorigen warmen gang auß gnaden  
wider geben / damit viel Leuth sich dessen weiter mit  
Danck / vnnnd erholung irer gesundheit gebrauchen mögen.  
Vnnnd wird also in allen warmen Bädern der jenigen Mi-  
neren vnnnd Metallen mitwirkung mercklich gespüret /  
vnnnd erfahren / auß welchen das Wasser entspringt / oder  
durch dieselbige herfür laufft.

Dann ein jedes Wasser / so einen irrdischen Metal-  
lischen / oder Mineralischen geschmack / art / vnnnd eigens-  
schafft an sich gezogen / vnnnd in sich behält / pflegt auch die  
krafft vnnnd wirkung desselbigen zu behalten: Als wie etli-  
che Was-

che Wasser allein des Schwefels Natur/ etliche Salpeters geschmack: Andere/eigenschaft des Kalcks/ Alauns/ oder natur des Salzes/ Eisens/ Kupffers/ oder anderer Metall oder Bergerden/ durch einander vermischet haben/ dann gar selten solche wilde oder warme Wasser gefunden werden/ die nur einen geschmack hetten/ vnd sich nach eines Metalls art/ allein richten / dieweil die Mineralische Gänge/ vnd Adern vnter der Erden / meistens theils gemischet sind/ vnd mit allerley Metallen gemenschafft haben. Darumb pflegen auch solche warme vnd wilde Wasser (weil sie von wegen vngleicher exhalation, Saffes oder Feuchtigkeit der Erden/ vnd von einander vnterschiedener Disposition vnd Qualitet, der Materiae primae, vnd venarum Mineralium, oder Metalliarum Subterraneorum, nicht alle einerley Art/ Natur/ vnd Eigenschaft seyn können:) ihre Wirkung nach dem jenigen Metall am aller meisten zu vergleichen / mit welchem sie am nechsten vberetkommen / vnd die größte verwandschafft haben.

Nach dem nun die Wirkung eines Metalls in demselbigen Wasser excellirt, vnd die andere geringe Metalls kräfte obertriffet / vnd mit guter discretion gebraucht wird / nach demselbigen wirkt es auch in dem Menschlichen Leib/ an Stärkung guter Gesundheit/ vnd abtreibung schädlicher Kranckheit. Als/ das Wasser/ so seinen vrsprung auß Gold Adern her hat/ hilfft wider den Auffas/ heilet alte offene schäden/ laxirt die contrahirte Glieder/ præservirt vor dem Schlag/ vnd anderen grossen Schwachheiten.

Operation des  
vrsprungs vom  
Gold.

Des Quecksilbers krafft in den Wassern/ bringt das ausgefallene Haar wieder/ heilet gemeine Geschwer/ vnd die Welsche Kranckheit.

Des

- Silber.** Des Silbers Wirkung ist im Wasser/ das es dienet den Tobsüchtigen vnd Hirn verruckten: heilet auch die Glieder Kranckheit
- Eisen.** Eisenskrafft im Wasser/ curirt das Fieber/ verhütet innerliche säulung/ stillet die rote vnd weisse Bauchflüß/ stillet das bluten/ eröffnet die verstockte Leber.
- Zinn.** Des Zins krafft im Wasser/ heilet vmb sich fressende hitzige Schäden.
- Kupffer.** Kupffers krafft/ reiniget offene Schäden/ purgirt das Gedärme/ heilet die Gelbsucht.
- Bley.** Bleys krafft/ hat viel verwandniß mit Goldskrafft/ vnd stärcke das natürliche Leben.
- Schwefel.** Schwefels Natur ist im Wasser/ das er das kalte Gedärm erwärme/ vnd das harte erweiche/ den erstarrten/ gespannten/ Contracten, zitterenden Gliedern auch sehr nusslich/ stillet den schmerzen der Nerven, verzehret die Geschwülst der Glieder/ hilfft für die Gebrechen der Hände/ Hüffe/ Füße/ vnd anderer Glieder: darzu der Leber/ des Milches vnd der Mutter Geschwülst zertheilet er/ heilet eusserlich den Grind/ angehenden Aussatz/ offene Schäden/ vielerley Mängel der Haut. Aber im Baden schadet er dem Magen/ macht vnlust zu essen/ wann man Ihm nicht durch andere Mittel vorkompt.
- Bergwack.** Berckwacks/ Asphaltum, erwärmet im Badwasser/ das Gedärm mache es weich vnd gelind/ verzehret grosse vnd harte Gewächs des Leibs/ so von Schleym versamlet sind/ schadet aber dem Magen weil es denselben erweicht/ vnd den flüssen vnterwürfflich macht.
- Bittrol.** Bittrolbadwasser/ reiniget innerliche Schleym von dem Magen: vnd Nieren/ eusserlich heilet es zitterflechten/ Blattern/ offene Schäden: wenn mans aber trinckt/ so bringe es von wegen der scharffen Nesse/ vnd weil

weil es sehr naget vnnnd arrodirt, grossen Schaden im Leib.

Maunwasser ist zusammen zihender/ außtruckender Krafft vnd heilet. Maun.

Salpeter Badwasser/vertreibt das abnehmen/stercke das Gedder/dienet wider den Husten/vnnd Hauptflüß/so sich auff die Brust herab gesetzt/säubert die Haut/heilet den Grind/vnd Euterflüssige Ohren/vertreibt Hitz vnd Geschwülst: Im trincken befördert es den Stulgang/führet den schleim auß dem maul/vertreibt kröpff/vnd mache fruchtbar/so anders GOTT die Organa fecunditatis nit insonderheit auffhelt vnd verschleust. Salpeter.

Des Salzes krafft vnd wirkung. ist im Badwasser sehr groß vnd mancherley: vnd heilet viel eusserliche vnnnd innerlich Mängel des Leibs: wie dieses alles die gewisse erfahrung bezeugt. Salz.

Welche vielfältige krafft vnd mancherley wirkung derwegen/ nicht vnbillich mit den fürnehmsten wunderwercken Gottes/ so er in vnd durch die von Ihm erschaffene Natur verrichtet/können verglichen werden. Eben eine gleichmessige gelegenheit hat es auch mit dem sandigen Erdreich/in welchem doch nit so viel Brunnquellen gefunden werden/als in den Gebirgen/da ein harter/fester/vnd felsichter Boden ist. Dann in dem Sandland können die Dämpff/durch die Erde viel eher/vnd leichter evaporiren her auß tringen/vnd dissipirt werden/ als in den hohen vnnnd rauhen Gebirgen / da dieselbige in ihren tieffen Gängen/ vnter der dicken Erden auffgefangen vnd verhalten werden: vnnnd gleichsam/ als in einem distillier kolben sich oben anhencken/ vnd hernach zu wasser werden/durch brechen/vnd herfür quellen. Vnd kan man ohn rechte erkantnis Gottes vnnnd seiner wunderwerck

Ursprung in den Sanden.

werck nit gnugsam verstehen/oder außgründen / wie es  
 zugehe/ daß in einem Brunnen/ das Wasser für vnnnd  
 für quelle/ vnnnd seinen stetigen ablauffenden flus habe/  
 Desgleichen die warme Wasser / immerdar in einerley  
 temperirten wärme bleiben/vnnnd weder heisser noch käl-  
 ter werden / als sie anfänglich gewesen / vnnnd ihre  
 dispositiva Qualitates nimmermehr abnehmen / denn  
 daß wir mit David im 104. Psal. vers. 10. sagen müssen:  
 Du lessest Brunnen quellen in den Gründen / daß die  
 Wasser zwischen den Bergen herfließen: Vnd wie Gott  
 selber beim Job spricht Cap. 38. v. 30. Daß das Wasser  
 vnter den Steinen verborgen werde. Vnd der Prophet  
 Jesaias/c. 48. v. 21. Der H. Er. ließ iharn Wasser auß  
 den Felsen fließen/er riß den Felsen / daß Wasser herauß  
 rann/ (wie in dem Wildbad sonderlich mit grosser ver-  
 wunderung auch zusehen ist) Vnd Ex. 17. v. 6. Num. c.  
 20. v. 9. Pl. 78. v. 15. Pl. 105. v. 41. Er/ der H. Er./ öffnet  
 die Felsen. Dardurch vns denn Gott der Herr / seine vät-  
 terlich Fürsorg/ Allmächtige/ Gnedige vnd weise Fürs-  
 hung/ vnd allezeit gegenwertige krafft vnd güte zu erken-  
 nen gibe/ daß wir sehen / greiffen vnd empfinden müssen/  
 wie er so reichlich vns versorge/ vnnnd sich nicht vnbezeugt  
 gelassen habe.

Das ander Capitel.

Wie man die warme Wasser/ vnd wilde Bäder  
 von andern gemeinen Wasser erkennen kan.

**E**S werden alle Wasser/ vnnnd wilde Bäder  
 auff diese fünfferley weise / von den gemei-  
 nen süßen Brunnen/ fließenden vnd stehenden was-  
 fern vnterscheiden/ welche Gott durch Mittel der Natur/  
 den